

loff in Orchon in der Mongolei, Abel in Mexico, Litze in Rio Janeiro, Braun in Madagascar.

Im Museum des Gartens befanden sich am Ende des Jahres 1891: Karpologische Gegenstände 27 000 Nummern, Dendrologische 6900, Paleontologische 1900 und verschiedene Pflanzenproducte 1900.

Die Bibliothek des Gartens wurde im Laufe des Jahres 1891 vermehrt um 343 neue Werke in 365 Bänden und um 151 Fortsetzungen in 158 Bänden und bestand am Ende des Jahres 1891 aus 11 765 Werken in 23 745 Bänden.

Herder (Grünstadt).

Gezeichnet: 250 000 Dollars für den geplanten Botanic Garden in New-York, zu dem die Stadt New-York Grund und Boden und eine halbe Million Dollars geben will.

Lefavre, Jules, L'art javanais. Le jardin botanique de Buitenzorg. (Extr. du Correspondant. 1895.) 8°. 48 pp. Paris (impr. de Soye et fils) 1895.

Ville, George, Les champs d'expériences à l'école primaire, conférence donnée le 14 juin 1869. 4°. 17 pp. Paris (impr. Maulde, Doumence et Co.) 1895.

Instrumente, Präparations- und Conservations-Methoden.

Zimmermann, A., Ueber ein neues Lupenstativ. (Zeitschrift für Instrumentenkunde. Jahrgang XV. 1895. p. 322—323.)

Die Construction dieses Lupenstatives soll der Lupe bei möglichst einfacher Handhabung und doch völliger Stabilität eine möglichst vielseitige Beweglichkeit verleihen. Dadurch soll ermöglicht werden, sie auch über grössere Objecte hinführen und auf alle Theile derselben einstellen zu können. In seiner äusseren Form gleicht dasselbe sehr dem älteren bekannten Modell von Zeiss; nur ist der ganze Obertheil des neuen Stativs um eine verticale Axe drehbar. Diese Einrichtung soll dazu dienen, die Lupe ohne Aenderung der Einstellung über grosse Flächen hinzuführen. Ist die gewünschte Lage erzielt, so erfolgt die Arretirung mit Hülfe einer an der Axe befindlichen Schraube.

Um die Lupe in der Verticalebene verschieben zu können, sind, wie auch schon bei dem älteren Modell zwei Gelenke vorhanden, die es ermöglichen, die Lupe auch bei horizontaler Stellung des äussersten Armendes bis auf den Tisch hinabzusenken. Während früher aber jedes dieser beiden Gelenke nur durch eine besondere Schraube arretirt werden konnte, ist es durch die bei dem in Rede stehenden Stativ eingeführte Neuerung ermöglicht, beide Gelenke gleichzeitig mit einer Schraube zu arretiren. Der Mechanismus, mit dessen Hilfe dies geschieht, wird, weil er auch

vom mechanischen Standpunkte ein gewisses Interesse beansprucht, näher beschrieben.

Die genaue Einstellung des Apparates wird durch Zahn- und Triebbewegung an der Verticalaxe bewirkt. Die Lupe selbst, am entsprechenden Arme drehbar, steckt in einer federnden Hülse und kann mit Hilfe einer, an dem betr. Arme befindlichen Schraube fixirt werden.

Eberdt (Berlin).

Hildebrand, H. E., Einige praktische Bemerkungen zum Mikroskopbau. (Zeitschrift für wissenschaftliche Mikroskopie. Bd. XII. 1895. p. 145—154.)

I. Das continentale Stativ und seine Einstellung. Verf. hat es als einen Uebelstand empfunden, dass an dem gewöhnlichen continentalen Stativ eine bequeme Handhabe zum Transport oder Umlegen fehlt. Er beobachtete auch, dass von Anfängern häufig die mit dem Tubusträger verbundene Prismenhülse zu diesem Zwecke benutzt wird, wodurch die Mikrometerschraube, das Prisma und dessen Befestigung ungebührlich stark auf Druck, Torsion, Biegung etc. in Anspruch genommen werden. Um nun diesem Uebelstande abzuhelfen, schlägt Verf. vor, die Anordnung der einzelnen Theile des Stativs umzukehren und die Prismenhülse fest mit dem Objecttisch zu verbinden, das Prisma aber mit dem Tubusträger. Das Stativ kann so ohne Gefährdung der Mikrometerschraube an der Prismenhülse gefasst werden. Um ferner einen unbeabsichtigten Druck auf die Mikrometerschraube ganz auszuschliessen, befindet sich an der Prismenhülse unterhalb des Tubusträgers noch ein zungenartig verlängerter Ansatz, der dem die Prismenhülse umfassenden Finger einen sicheren und bequemen Halt gewährt.

II. Die Einstellung durch Verschiebung des Tubus mittels der Hand. Da die schraubenartigen Bewegungen des Tubus natürlich mit um so grösserer Leichtigkeit und Präcision ausgeführt werden können, ein je längerer Hebelarm zur Verfügung steht, hat Verf. den gebräuchlichen kleinen und dünnen Ring zum Manipuliren des Tubus abnehmen und durch einen grösseren ersetzen lassen. Dieser stellt eine runde Scheibe von 5 cm Durchmesser dar, an die sich nach unten zu ein 2,5 cm breiter Reifen mit geriefter Aussenfläche ansetzt. Nach den praktischen Erfahrungen des Verf. sollen mit dem in dieser Weise modificirten Tubus von Anfängern viel weniger Deckgläser als sonst durchgestossen werden, weil der Tubus weit besserer Controlle unterworfen ist.

III. Der Hufeisenfuss. Verf. beklagt, dass namentlich bei den einfacheren Stativen die Grösse des Hufeisenfusses eine unzureichende ist. In vielen Fällen soll auch die Vertheilung der Unterstützungspunkte eine unzweckmässige sein.

Zimmermann (Braunschweig).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [64](#)

Autor(en)/Author(s): Eberdt , Zimmermann

Artikel/Article: [Instrumente, Präparations- und Conservations-Methoden. 210-211](#)